

Franz Obermeier

**Die Hispanismen in Ulrich Schmidels (Ulrico Schmidls) Reisebericht über die La Plata-Region (entstanden um 1554, Erstveröffentlichung 1567) als ephemäre Wörter.**

Der Beitrag der frühen Reiseberichte zur Bereicherung des europäischen Wortschatzes ist bekannt. An einem konkreten und bisher von der Forschung nicht gewürdigten Beispiel, der Verwendung von Hispanismen in dem Reisebuch des Straubingers Ulrich Schmidel (Ulrico Schmidl, ca. 1510-1580/81), der fast 20 Jahre an der Eroberung des La Plata-Raums auf spanischer Seite beteiligt war, kann exemplarisch aufgezeigt werden, wie in einem deutschen Reisebuch fachsprachliche Hispanismen aus welchen Wortfeldern verwendet, bisweilen metasprachlich erklärt, oder gar an deutsche Verbalformen angeglichen, syntaktisch integriert werden. Im Falle von Ulrich Schmidel, dessen Autograph (heute Stuttgart<sup>1</sup>) damals nur in Abschriften mit Textvarianten kursierte, kommt hinzu, dass durch die erhaltenen Manuskripte und drei Drucke im 16. Jahrhundert wir auch Rückschlüsse ziehen können, inwieweit diese ephemeren Wörter verstanden wurden, und eventuell einige in den damaligen deutschen Wortschatz aufgenommen wurden.

**Hispanismen in Schmidels Manuskript und in den Drucken von Schmidels Reisebericht**

Ein Gesamtvergleich der Fassungen von Schmidels Drucken mit der Manuskripttradition ist mit Ausnahme der inhaltlich relevanten Varianten wohl eher von germanistischer Seite von Bedeutung. Es gibt ohnedies zwei Arbeiten zu den Druckersprachen Huffines (1981) und Bokor (1988), die dies zum Teil abdecken. An dem ausgewählten Teilsegment der Hispanismen soll aber exemplarisch die Bedeutung ephemärer Wörter und ihr Auftreten in der Arbeit der Drucker/Herausgeber am Text aufgezeigt werden. Außer Acht bleiben sollen auch die nicht in den Text direkt integrierten indigenen Begriffe, bei Schmidel meist Nahrungsmittel, die in kleinen syntaktisch integrierten Listen auftauchen. Ihre Untersuchung würde eine Auseinandersetzung mit dem recht

---

<sup>1</sup> Seit kurzem liegt das Autograph auch digital vor, siehe die Bibliographie.

komplexen Verhältnis der Europäer insbesondere zum Guarani erfordern, wozu inzwischen eine umfangreiche Forschung vorliegt.<sup>2</sup>

Auch wenn wir davon ausgehen können, dass angesichts der damals nur in Fachkreisen (etwa in oberdeutschen Handelshäusern) zu erwartenden Kenntnisse des Spanischen ein Großteil dieser Hispanismen wohl für die zeitgenössischen Leser nicht verständlich war, sind sie für uns ein wertvoller historischer Beleg dafür, wie mit diesen ephemären Wörtern umgegangen wurde. Da wir im Falle von Schmidel das Autograph (heute in Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek), mehrere zeitgenössische Abschriften und drei Drucke im 16. Jahrhundert besitzen, die auch in zeitlichem Abstand entstanden sind, sind wir hier in der angenehmen Lage, besonders viel Vergleichsmaterial zu haben. Die Schmidel-Manuskripte liegen zwar heute mit Ausnahme des Eichstätter Manuskripts auch ediert vor (Münchener Manuskript, hrsg. Langmantel 1889<sup>3</sup>, Hamburger Manuskript, hrsg. Friedrich 2001, Stuttgarter Manuskript hrsg. erstmals Mondschein 1893, kritisch Obermeier 2008), da alle aber von einer rekonstruierbaren Abschrift S\* abhängen, ist der Bestand der ephemären Hispanismen in ihnen gleich, zumindest was die Zahl der Vorkommen betrifft, auch wenn einige Auslassungen vor allem der Drucke zu konstatieren sind. Wir beschränken uns auf die Analyse des Autographen um 1554, des Erstdrucks von 1567 und des letzten Drucks im 16. Jahrhundert von Hulsius 1599, zumal wir damit auch einen Zeitabstand von 10 Jahren + x zwischen den verschiedenen Textversionen haben. Der dazwischenliegende zweite Druck der Zeit von den Brys ist weitestgehend von Feyerabend abhängig.

Man könnte sich an dieser Stelle fragen, warum Schmidel die Hispanismen überhaupt in seinem Text stehenlassen hat. Hier ist der Zeitkontext von Bedeutung. Er hat wohl an eine unmittelbare Publikation seines Werks nicht geglaubt und was für Sachtexte in der Zeit durchaus nicht ungewöhnlich war, eine Weitergabe von Abschriften im Auge gehabt. In diesem Kontext konnte eine letztgültige Fassung und Rücksichten auf den Druck, die konsequenterweise eine Tilgung der Hispanismen oder mehr Erklärungen erfordert hätten, unterlassen werden.

---

<sup>2</sup> Vgl. zum neueren Forschungsstand den Kongressband hrsg. Dietrich 2008. Zu den verfügbaren Quellen und ihrem Bearbeitungsstand Obermeier 2011.

<sup>3</sup> Digitale Ausgabe siehe die Bibliographie.

Zudem empfand Schmidel die Terminologie, wie wir an den Wortfeldern noch sehen werden, nach 20 Jahren Dienst in Südamerika wohl als Teil einer Fachsprache, für die es nach seinem Sprachempfinden kein angemessenes deutsches Äquivalent gab. An einigen Beispielen wird sich zeigen, dass in der Tat die hochdeutsche Sprache damals kein adäquates oder bereits durchgesetztes Wort für den entsprechenden Ausdruck kannte.

Das Stuttgarter Manuskript seines Reisebuchs ist sicher, auch wenn von Schmidel nicht zeitnah in den Druck befördert, eine in einer ersten Version durchaus vollendete Fassung. Sie bringt fast 100 Hispanismen, also ein reiches Untersuchungskorpus für unsere Fragestellung. Es geht dabei vor allem darum zu zeigen, nicht nur welche Begriffe übernommen wurden, sondern auch wie diese verwendet wurden, insbesondere ob sie schon syntaktisch integriert, oder noch als Lehnwörter empfunden wurden. Bei einigen Fällen werden wir auch sehen, dass es durchaus auch deutsche *calques* gab, die man als Lehnausdrücke bezeichnen könnte.

Wir wissen nicht, ob Schmidel mit der Erstveröffentlichung seines Buchs im Jahre 1567 von Sigmund Feyerabend in einem Frankfurter Druck einverstanden war. Es gibt keinen Hinweis dazu im Buch oder in anderen Quellen, auch kein explizit geschriebenes Vorwort des Autors oder diesbezügliche Angaben des Verlegers. Deshalb ist es als wahrscheinlich anzusehen, dass Sigmund Feyerabend, als eine Neuauflage des bereits erstmals 1534 gedruckten *Weltbuchs* von Sebastian Franck anstand, einfach aus Bedarf auf neuere Texte wie Schmidels Reisebuch zurückgriff. Ulrich Schmidels Bericht war in Handschriften bereits verbreitet, Feyerabend kam dieser Text deshalb sehr gelegen, um sein Buch mit neuen Texten zu in Deutschland bisher nicht bekannten Regionen auszustatten. Im Druck hätte der Autor vielleicht noch mehr Hispanismen mit Synonymen oder wie bei der Bezeichnung „admiral“ mit erklärenden Digressionen versehen. Wir können davon ausgehen, dass die Arbeit am Text vor der Drucklegung, wie auch die Druckersprache zeigt, auf den Verleger Feyerabend zurückging, bzw. auf einen seiner Drucker. Feyerabend beschäftigte zahlreiche Drucker in Nürnberg und anderen Orten und war selbst als Verleger tätig.

Angemerkt sei noch, dass der Erstdrucker Sigmund Feyerabend nach unserem Wissen wohl kein Spanisch konnte. Die Herausgeber der zweiten Druckfassung des Jahrhunderts, die Brys waren zwar aus den

spanischen Niederlanden stammende vertriebene Calvinisten, sie konnten sicher Französisch, folgen in ihrer Textversion aber sehr eng dem Erstdruck. Der dritte Verleger des 16. Jahrhunderts ist der ebenfalls aus den Niederlanden stammende, anfangs in Nürnberg, dann in Frankfurt tätige kalvinistische Verleger Levinus Hulsius. Hulsius war sprachbegabt, er hat Sprachunterricht gegeben und wirkte auch als Herausgeber von Lexika *Dictionarium Teutsch-Italiänisch* und *Italiänisch-Teutsch*, Frankfurt 1605, *Dictionaire françois-allemand, allemand-françois*, Erlangen 1596, bei beiden Titeln gab es zahlreiche Neuauflagen. Trotz dieser Kenntnisse romanischer Sprachen scheint er kein Spanisch gekonnt zu haben. Er folgt in Zweifelsfällen zumeist Feyerabend bzw. lässt die für ihn in den ihm wohl zugänglichen Manuskripten unverständlichen Ausdrücke wie des Öfteren auch Feyerabend weg oder interpretiert sie bisweilen falsch. Auch wenn seine Ausgabe dem von ihm erhobenen Anspruch texteditorischer Sorgfalt nicht im Geringsten genügt, hat er wohl ein oder mehrere Manuskripte, die damals zirkulierten, besessen, und im Einzelfall für seine Version konsultiert, also zumindest philologisches Bemühen an den Tag gelegt, aber meist willkürlich emendiert.

Erklärung der verwendeten Abkürzungen:

Span. Form                    S=Stuttgarter Manuskript, Mo.= Seitenzählung der  
Mondscheinausgabe, F=Feyerabend, N=Hulsius

Ahd. Althochdeutsch, mhd. Mittelhochdeutsch

### **Umgang mit Ausdrücken aus Drittsprachen, die über das Spanische vermittelt sind.**

Im Falle der Südamerikaberichte handelt es sich hier natürlich hauptsächlich um Ausdrücke in Guarani, der Indianersprache aus der Sprachfamilie des Tupi-Guarani, die sich im La Plata-Raum trotz der vielen kleinräumig siedelnden Stämme aus anderen Sprachfamilien bald zu einer Verkehrssprache entwickelt hat, zumal die Guarani-Indianer vor allem nach Aufgabe von Buenos Aires 1541 und Übersiedlung nach Asunción (gegründet 1537), die Hauptverbündeten der Spanier waren. Es ist bekannt, dass vor allem durch den frühen Kontakt mit den Litoralindianern Brasiliens und die Durchsetzung der dortigen Tupivariante als indigene Koine der Beitrag der Sprachfamilie Tupi-

Guarani zu den Lehnwörtern in europäischen Sprachen sehr groß war.<sup>4</sup> Auch viele der europäischen Übersetzer lernten Guarani oder Tupi. Durch familiäre Verbindungen zwischen Europäern und Guarani zeichnete sich die bis heute in Paraguay prägende starke Mestizisierung der Bevölkerung ab und eine Bewahrung der indigenen Sprache (allerdings in einer heute stark gewandelten Sprachvariante und einer funktionalen Beschränkung auf den Nähebereich), sichtbar daran, dass Guarani in Paraguay heute eine offiziell anerkannte Zweitsprache ist.

Ulrich Schmidel hat die Guarani-Sprache gut gekannt, wir wissen aus einer beiläufigen metasprachlichen Bemerkung in seinem Buch, dass es ihm möglich war, bei seiner Rückreise von Asunción durch den brasilianischen Urwald nach São Vicente, die Tupisprache als eine dem Guarani verwandte Sprache zu verstehen. Er schreibt in seinem Buch, als er die Tupi Brasiliens vorstellt:

**100r** Auch diese topieß sprechen Ein sprach / geleich wie die kharioß [Synonym für Guarani] Eß ist Ein kleinne / diefferentz vnder Jennen paieden mit der / sprach, Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 139.

Zu seinen kleinen Listen in Guarani noch eine Bemerkung. Es handelt sich um Bezeichnungen meist für die auf Manjok basierenden Nahrungsmittel. Der Autor bringt sie in den regelmäßig bei verschiedenen Stämmen auftauchenden Listen von Nahrungsmitteln, über die sie verfügten und hier ist wohl davon auszugehen, dass sie wie häufig die Listen in frühen Reisebüchern, wohl nicht als bewusste Lehnwörter aufgefasst werden können, sondern als exemplarische originalsprachliche Dokumente. Solche Listen wurden üblicherweise für Neuankömmlinge von den frühen Übersetzern zweisprachig erstellt, sie zirkulierten in Abschriften und sind häufig in die Reisebücher selbst eingegangen.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Von der umfangreichen Forschung zu Übernahmen aus dem Tupi-Guarani kann hier nur exemplarisch zitiert werden: *Grande Dicionário etimológico-prosódico da língua portuguesa, vocábulos, expressões da língua geral e científica-sinonimos*; contribuições do Tupi-Guarani, hrsg. von Francisco Da Silveira Bueno, São Paulo: Saraiva, 1963-1967.

<sup>5</sup> Zu den Listen Launay-Demonet 1987. Besonders schön sind solche Listen zu sehen am Beispiel des französischen Reisenden Yves d'Évreux, *Suite de l'histoire*, Paris 1615, nicht im Vertrieb, erstmals als *Voyage dans le nord du Brésil*, Paris 1864 im Umlauf. Hierzu Obermeier 2005c und die Ausgabe von Pater Yves Reisebuch durch den Verfasser 2012, digital 2014.

Vielleicht kopieren sie in Schmidels Fall in der Tat listenförmige Bemerkungen aus einem kleinen Notizbuch, was ihre Stereotypie etwas mit erklären kann. Es gibt aber auch in die Beschreibungen des Texts integrierte Guarani-Ausdrücke. Ein wichtiges äußeres Merkmal der Guarani-Indianer hat Schmidel geschildert und auch sprachlich den entsprechenden Ausdruck gebracht:

[...] auch haben sy die menner / In dem LebZen Ein kleinß Lechlen / da stecken sye darein Ein kriestail / daß iest so Lanng alß Zwo spannen vnd / dieck alß Ein feder kiel vnd die / farb ist gelb, vnd mann haiest Eß / auff sein Indieannisch Ein paraboe 26 r

Es handelt sich um den „Barbote“, der Lippenpflock bei den Guarani, heute „tembeta“ nach einem anderen Guarani-Ausdruck. Schmidel schreibt in seinem Original, vom Bayerischen geprägt, das p/b nicht unterscheidend „ein Paraboe“. Hulsius (S.23), der einen technischen Hintergrund hatte, bringt an der Stelle Parabol (vielleicht einer Assoziation mit Parabolinsen halber, er hat auch Bücher mit Anleitungen zum Gebrauch technischer Geräte veröffentlicht). Der Erstdruck hatte von „Parabor“ gesprochen (S. ein Paraboe, 26r, Mo.13, F. ein Parabor 6r; N. Parabol 23).

### **Fachwortschatz** **Schiffsbezeichnungen**

Ein angesichts des Inhalts eines Reisebuchs aus nachvollziehbaren Gründen ausführlich auftauchender Komplex ist das Wortfeld der Schiffsbezeichnungen.

Batel S. pott oder podel 2v, Mo.2

F. das man Pat oder Podell nennet 1v; N. das mann Boot nennet 3

Der Ausdruck „Boot“ war im Ahd. und Mhd. unüblich. Grimm bemerkt süffisant als Ausdruck der zeittypischen Fremdwortphobie: „ahd. und mhd. gar nicht vorhanden auch in seinem vocal und auslautenden cons. unsrer sprache unangemessen“, Grimm, *Dt. Wörterbuch*, Bd.2: 237 und verweist auf die Übernahme des heutigen Worts später aus dem Niederländischen. Kluge 1963: 91, bringt den hier behandelten Schmidel-Beleg und frühe niederdeutsche Nachweise. Schmidels Text belegt sehr schön, dass „Boot“ erst langsam den Ausdruck „Kahn“ oder das bei ihm

vorkommende „Zille“ oder oberdeutsch „Nachen“ bzw. „Naue“ verdrängt. Im allgemeinen hochdeutschen Gebrauch hat sich das Wort „Boot“ erst ab 1750 eingebürgert.

Dass auch Schmidel das Wort noch als Fremdwort empfunden hat, zeigt sich daran, dass er die Indianerkanus, span. canoas, bei ihm als „kannaen daß heist man herausen In theusch Lanndt Ziellen“ (Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 19) nicht mit dem Synonym „Boot“ erklärt, sondern mit einer Bezeichnung aus der in seiner Zeit sehr wichtigen Donauschiffahrt, wo bei den flachen Lastkähnen, von „Zillen“, gesprochen wurde, also eine Benennung auch aus dem näheren Umfeld seiner Heimatregion Straubing, bzw. seines späteren Wohnsitzes Regensburg.

An weiteren Fachbegriffen für Schiffstypen sind folgende Formen anzuführen:

Bergantin	S. parchkadienes 11v, Mo.6; passim F. parchkadienes 3v; N. Brigantin, das ist Rennschiff 11
Carabela	S. karabele 43r, Mo.21 F. Carabelle 9v, N. Carauello 37
Galeón	S. ein gallion 43r, Mo.21 [beachte die maskuline Form, später feminin] F. Galion 10r; N. Galleen 38
Galeras	S. galleen 90v, Mo.48 F. galleen 21v; N. Galleen 85
Naos	S. nauen 105v, Mo.56 F. Naues 25r; N. entfällt 99

Zu Naos muss noch bemerkt werden, dass hier wohl zwar ein Hispanismus vorliegt, „Nef“ bezeichnet im damaligen Spanisch die vom Laderaum größeren Schiffe, das Wort wurde aber von Schmidel hier als Hispanismus empfunden, wie auch die Feyerabendsche Plural-Form zeigt, die nicht den naheliegenden Bezug zu dem oberdeutsch „Nachen“, auch als „Naue“, herstellt, wie der sprachlich gebildete Schmidel zumindest in der Graphie im Autograph.

In diesem Kontext kann auch erwähnt werden, dass auch das Wort „Bucht“ Schmidel noch nicht bekannt war. Der bei Kluge 1963: 107 zitierte Erstbeleg ist bezeichnenderweise ein Reisebericht, Jürgen Andersens 1669 erschienene *Orientalische Reisebeschreibung*, gedruckt in Schleswig bei Holwein. Für die Bucht von Santa Catarina in

Südbrasilien spricht etwa Hans Staden, Zeitgenosse Schmidels und Brasilienreisender, von „Refir“, nach dem Französischen „rivière“, *Historia* 1557: 35, er hatte Kontakt zu in Brasilien lebenden Franzosen, die ihn schließlich auch aus der Gefangenschaft bei den Tupinamba-Indianern befreien sollten. Die Bucht von Guanabara bei Rio, erscheint bei ihm als „hauingen“, also Hafen, auch Schmidel spricht bei einem Zwischenhalt von einer „Innsel die haist Riogenna“, (Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 7) wobei er hier sicherlich nicht die dort gelegene Ilha do Governador oder eine andere kleinere meinte, sondern er wie Staden einfach nicht über einen adäquaten Ausdruck verfügte. Es handelt sich hier also nicht unbedingt um die Vermutung, man befinde sich in einer Flussmündung, sondern der Ausdruck „Bucht“ stand weder dem Hessen Staden, noch den Bayern Schmidel mit ihrer regional verankerten sprachlichen Kompetenz zur Verfügung. In den maritimen Küstenregionen Deutschlands war die Lage anders, hier wurde Bucht schon verwendet und es gab auch andere Ausdrücke aus germanischen Sprachen (etwa „Wik“ für Bucht oder Handelsplatz in Schleswig-Holstein, bis heute oft als Toponym erhalten), also Benennungen, die in den kontinentalen Regionen nicht allgemeinsprachlich bekannt waren und sich nicht hochsprachlich durchsetzen konnten.

### Maritime Terminologie

Zu dem Ausdruck für „Admiral“, Almirante oder S. Almierranden 109v., Mo.58 + Erklärung Schmidels F. almiranda 26r; N. almirande 101, vgl. unten.

Die „Sternhöhe“

Altura            S. altuer 87r bis, Mo.47; altuere 90r, Mo.48  
                       F. entfällt 20v, almero 21v; N. so des Himmels Lauf erfahren sind

Hulsius (S.82) verwendet zwar den Ausdruck „altura“ nicht, umschreibt aber richtig, da er über einen technischen Hintergrund verfügte, er hatte zahlreiche Bücher mit Gebrauchsanweisungen technischer Instrumente verlegt.

Der „Besanmast“

Mesana            S. Massaine + Erklärung 3v, Mo.2  
                       F. massaine, 1v; N. Massine 3



Schmidel setzt zu Recht die Benennung „massaine daß ist der hun/der segel paim“, Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 5 (im Deutschen analog „Besan“ für ein hinteres Gaffelsegel) nicht als bekannt voraus und gibt ein Synonym; das Wort stammt aus dem Arabischen und war über das Italienische in die europäischen Sprachen eingedrungen, das deutsche anlautende „b“ stammt laut Kluge 1963: 68 aus dem Niederländischen. Kluge zitiert einen deutschen Beleg von 1487, der TLF (*Trésor de la langue française*, Onlinefassung) bringt fürs Französische 1463 einen Beleg von „misane“, im 16. Jahrhundert „mysenne“.

Vela                    S. Welle 112r, Mo.59  
                               F. Welle 26v; N. weder Seil noch Segelbaum 102

Bei einem semantisch verwandten Ausdruck „welle daß ist Ein duch daß man In den segelpaim spandt“ (Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 155), bringt der Autor für spanisch „vela“ (im Sinne von „Segel“) wieder eine kurze Erklärung. Die Drucke zeigen die Unsicherheit der Bearbeiter mit dem Begriff. Feyerabend übernimmt „Welle“, Hulsius lässt den Ausdruck unter dem Tisch fallen.

Auch die Schiffslaterne, die in einer Episode handlungstragend wird, da ein Feuer an Land mit ihr verwechselt wird und zum Scheitern eines Schiffes führt, kommt ebenfalls in spanischer Form vor.

Farol                    S. farol mit Erklärung 110r, Mo.58  
                               F. farol 26r; N. Text um Digression gekürzt; Lattern 101

Piloto                    (Steuermann) S. pielott o steiermann 46r  
                               F. Pillotten oder Stewrman 10v; N. Pillotten oder Steurman 40

Bei „Pilot“ geht Grimm wieder von einer Übernahme aus dem Niederländischen des 17. Jahrhunderts aus, trotz der Hispanismen des 16. Jahrhunderts. Staden verwendet beide Ausdrücke, „Steuermann“ häufiger, aber auch die Form „Pilot“, (1557: 35). Hier würde eine genauere Untersuchung etwa der einschlägigen Reiseliteratur durchaus zeigen können, dass das Wort vielleicht nicht mehr ganz ephemär war, sondern sich fachsprachlich bereits im Deutschen hielt.

Embarcar	S. parchkieredt 52r; Mo.26 F. fehlt 11v; N. fehlt 46
Puerto	S. porden 105r, Mo.56; porten 19v, Mo.10 F. Porten 25r; N. Porten 98

Die spanische Bezeichnung für "Hafen" kommt in damaligen deutschen Texten zwar vor, aber durchaus auch die deutsche Benennung. Schmidel schreibt: "Jn diesser vorgehenden poertten / wiedt Jn Engelandt vnd von / dannen schiefften wier auff prabant / Zu" (Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 155). Besonders bei Eigennamen taucht der Ausdruck im Deutschen in damaliger Reiseliteratur auf: so bei Staden 1557: 29 wo „Eyne stat Porta sancta Maria“ für Santa Maria in Spanien, den Hafen Sevillas an der Mündung des Guadalete bei Cadix steht; die Namensbezeichnung stützt hier wohl die Übernahme des Fremdworts, analog bei Staden auch im Fall einer französischen Bezeichnung für das heutige Le Havre, bei ihm „Habelnoeff“ nach der französischen Bezeichnung „Havre neuf“, früher Havre de Grâce, 1517 gegründeter Hafen zu dem benachbarten älteren Hafen Honfleur, daher auch die damals wohl noch übliche, von Staden verwendete Bezeichnung (*Historia* 1557: 122). Es gibt auch einen Fall, wo eine Ortsbezeichnung, das nordfranzösische „Arras“ von Schmidel für einen dort produzierten, sehr feinen Stoff verwendet wird (Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 75). Hier liegt wohl kein ephemäres Wort mehr vor, sondern ein bereits üblicher Ausdruck, der im Übrigen bis heute dialektal im Bayrischen weiterlebt als „Rasch“ oder „Resch“, etwa als „Putzrasch“ für spiralgedrehte metallene Schwämme zum Säubern von schmutzigen Pfannen.

### Spanische Ausdrücke mit Sinneinschränkungen

Bichos	[Ungeziefer] S. Wieschen 89v, Mo.48 F. Fisch (!) 21v; N. Vischen 85
--------	--

Abstraktum des Spanischen mit eingeschränktem Sinn, nur auf das Ungeziefer bezogen, das Schmidel bei einem Stamm begegnet.

Birrete	S. pieret 16v, Mo.8 F. Paret 4r; N. Baret 14
---------	---

Der Ausdruck für eine Mütze kommt bei Schmidel als Geschenk an einen Indianerhäuptling vor. Laut Kluge 1963: 52 war er seit dem 15. Jahrhundert schon für Geistliche und Würdenträger eingebürgert, konnte daher verstanden werden, wobei die heutige Form „Barett“ später über die französische Form übernommen wurde. Das heutige französische „béret“ stammt im Übrigen aus dem béarnais „berret“ zu Vulgärlatein „birrum“. Französisch „barette“ stammt aus der dialektalen italienischen Form „barretta“, und ist heute praktisch auf geistliche Kopfbedeckungen begrenzt, und im Normalgebrauch durch Synonyme ersetzt wie „bonnet“, früher „coiffe“. Schmidels Form verrät wieder die spanische Herkunft, wobei im heutigen Spanisch sowohl „birreta“, als auch „birrete“ (letzteres auch für Hausmützen) Verwendung findet.

### **Stützung regional bereits verwendeter Ausdrücke durch Hispanismen**

#### Bizcocho der Schiffszwieback

Bei dem Hrsg. der ersten spanischen Übersetzung des Stuttgarter Manuskripts, Edmund Wernicke, wurde das Wort in der Ausgabe von 1938 als Hispanismus aufgeführt, als „biscocho“ für den Schiffszwieback. Die dialektale Form bei Schmidel, „bischgodn“ aus dem Italienischen im Österreichischen, deutet aber darauf hin, dass es sich hier wiederum wohl um einen Hispanismus handelt, der gerade durch eine dialektal verstandene Variante des Deutschen durchaus geläufig war. Schmidel schreibt „se le daba [den spanischen Soldaten] a cada uno tres medias onzas de pan en [12v] bizcocho en cada día“ (Schmidel, hrsg. Obermeier, 2008: 15). Die heutige Form des „Biskuit“ ist natürlich offenkundig viel später aus dem Französischen übernommen. Feyerabend (S.3v) und Hulsius sprechen einfach von „Brot“ (S.11).

Im heutigen Österreich ist „Biskotte“ oder die Schmidel sehr ähnliche dialektale Form „Bischgodn“ für die bis heute in der Küche verbreitete Süßspeise der Löffelbiscuits noch gebräuchlich. Die Form Piscoten (zu bizcocho) findet sich in Johann Beers, *Der neu ausgefertigte Jungfer-Hobel*, 2. Aufl., [Nachdr. d. Ausg.] 1681, hrsg. von Eberhard Haufe, Leipzig: Insel-Verl. 1970. Der barocke Satiriker und Komponist (\* 28. Februar 1655 in Sankt Georgen im Attergau, Oberösterreich; † 6. August 1700 in Weißenfels), der erst im 20. Jahrhundert in seiner Bedeutung

wiederentdeckt wurde, stammte aus Österreich und lebte auch einige Jahre in Regensburg, war also mit süddeutschen Sprachvarianten vertraut.

Dem österreichischen Imperialismus der Kaffehauskultur ist es zu verdanken, dass sich der Ausdruck in dieser kulinarischen Bedeutung auch im heutigen Polnisch als „biskopt“ und im Ungarischen als „babapiskóta“ („baba“=Puppe, für die damit oft gefütterten Kleinkinder) gehalten hat.

Ein ähnlicher Fall wo ein solcher spanischer Ausdruck hier durch eine lateinische Form gestützt wird, ist „remedio“ (S. remedienn 45r, Mo.22; 93v, Mo.50, F. rath 10r; N. Mittel 40), wobei hier natürlich der Hispanismus sich als Abstraktum äußert, und nicht als die medizinische Bedeutung, die in deutscher Apothekerfachsprache wohl geläufig war.

### **Lehnübersetzung spanischer Ausdrücke**

Ein interessanter Fall für die Gebräuchlichkeit gewisser Wendungen sind die wenigen Belege elliptischer Lehnübersetzungen.

Wernicke Schmidel 1938, Seite 98, Fußnote 337 fasst eine Stelle, im Stuttgarter Original „zu der Hauptmann“, gemeint zu dem Hauptschiff des Konvois (47r; Mo.23) als eine Übersetzung des entsprechenden spanischen Ausdrucks („nao capitana“) auf, der im Deutschen elliptisch erscheint, in Spanischen aber üblich (F. entfällt 10v; N. entfällt 41). Analog hat er für den Ausdruck „ein messer, daß man miedt schneidt“ (26v, Mo.13), als wörtliche Übersetzung des spanischen „cuchillo de cortar“ angesehen (Wernicke in: Schmidel 1938: 70 Fußnote 220bis). Auch hier hatten die Drucker Verständnisprobleme: Feyerabend lässt die Passage weg, (6r); Hulsius verwendet eine analoge deutsche Zusammensetzung „Brodmesser“ (S.23).

### **Ausdrücke aus der Objektkultur**

Brazalete	S. pruesseledt 59v, Mo.30 F. Prussellet 13r; N. Brusselet 52
Plancha	S. pleinsche 59v, plensche 83r, plaiensche 63r F. Plenische 13r; N. Pleinischen 52

Eigentlich nur als Handelsprodukt.

Mortero S. mordier, merscher 83r bis, Mo.14  
F. Mörder oder Mörscher 20r; N. Mörschel

Die spanische Form ist hier erkennbar, da die gemeinromanische Form "mortarium" schon in ahd. Formen unter dem Einfluß von "morsch" zu morari und mhd. morsære oder morsel dissimiliert war (Kluge 1963: 488), wie auch die Formen der Drucke und Schmidels beigefügtes Synonym zeigen.

Rescate S. reschkadt 20r, reschkat, 16v; 17v, passim, Mo.10, 8, 9,  
F. Rüstung (!) 4r; Kauffmanschafft 4v; fischangel 5r; N. entfällt  
14, Kauffmanschafft 16, Vischangel 18 (Pars pro Toto: Angeln  
waren Tauschprodukte).

„Rescate“ ist der auch juristisch verwendete Fachausdruck für alle Tauschwaren und per Extension auch für die damit eingetauschten Menschen, also Kriegsgefangene als Sklaven. Meist wurde von den Händlern und Matrosen billiger Nürnberger Tand, Glasperlen und Stoffe zum Tausch mitgebracht. Der französische Reisende Yves d'Évreux empfiehlt in einem Kapitel seiner 1615 aus politischen Gründen zensierten *Suite de l'histoire* über eine ephemäre französische Kolonie im nordbrasilianischen Maranhão den zukünftigen Kolonisten die Mitnahme von billigen Handelswaren für Tauschzwecke.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> "LES marchandises necessaires pour les Sauuages desquelles vous aurez d'eux, soit viures, soit marchandises de leur Pays, soit esclaves pour vous seruir & cultiuer vos iardins, sont celles-cy: Ayez force couteaux à manche de bois, desquel vsent les bouchers: car ce sont ceux qu'ayment plus les Sauuages. Prenez des ciseaux de malle en quantité, force peignes, miroirs, grains de verre de couleur pers, qu'ils appellent rassade, serpes, haches, hansas [serpes], des chapeaux de petit pris, casaques, chemisoles, hauts de chausses de friperie, vieilles espees & harquebuses de peu de coust. Ils font grand estat de tout cecy, dont vous aurez moyen d'auoir des esclaves, & de bonnes marchandises d'iceux. N'oubliez aussi du drap pers & rouge, & du plus bas prix que vous pourrez trouuer: car ils ne font pas grande difference des estoffes, des pens d'oreilles, siflets, sonnettes, bagues de cuiure doré, des hains à pescher, des grugeoires de laiton plates, longues d'vn pied & larges demy, ce sont denrees lesquelles ils ayment. Si vous estes bien founry de ces choses, ne doutez point que ne soiez tres bien-venu parmy eux, ne faciez grande chere, & gaigniez beaucoup au trafic de ce qui croist en leurs Pays, que vous aurez pour peu, si vous sçauiez bien vous conduire. Instruction pour

Einen solchen calque nach einem spanisch geläufigen Ausdruck kann man auch in der Bezeichnung „Sprach“ im Sinne von spanisch „lengua“ als Dolmetscher sehen. Die Dolmetscher indigener Sprachen spielten als wichtige Vermittler für das Zustandekommen des Kulturkontakts eine fundamentale Rolle für die Kolonisation.<sup>7</sup> Die spanische Kolonie am La Plata wäre beinahe daran gescheitert, dass keine oder zu wenige vorhanden waren, es wurden extra Dolmetscher aus dem Süden von Brasilien geholt, die an der vorherigen Expedition von Sebastian Cabot teilgenommen hatten. Einige von ihnen wie die Familie der Ribera machten auch als Leiter von Expeditionen Karriere, sie wurden in der Hierarchie der spanischen Armee Hauptleute.<sup>8</sup> Es gab natürlich auch viele indigene Dolmetscher, deren Namen wir nicht kennen. Die Mitteilungen der in französischen Quellen als „truchements“ bezeichneten Dolmetscher (nach einem Wort, das aus dem Arabischen ins Französische gedrungen ist) waren auch offizielle, sie brachten Verlautbarungen wie requerimientos: “sunder wier Luessen / sy mit Einer sprach Rechkerien“ Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 35. Oder in der Wendung: „Nach / dem Lueß Er auch die prientzepalen / oder die oberiechsten von den kariosß / Zu samen Rueffen vnd Jn Lassen / durch Jer sprach Zu sprechen Lassen, ob sy mit Jm wolden / Ziehen 3000 man pieldt so gaben sy / Zu Annttwordt vnsserm haupt/man sy weren wiellich vnd gehorsam / mit Jm Zu Ziehen so Er vnsser hauptman / solchen gueden wiellen von / dem folchk vernam verordnet vnd / mandiert vnsser hauptman Zu den schiff / (Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 103), bei der Nachfrage, ob die Carios mit nach Peru ziehen wollen.

#### Militärischer Fachwortschatz

Acordar	S. acherdiert 108v, Mo.58 F. beschlossen 25v; N. accordirte 100 wohl über Italienisch gestützt
Aposentar	S. possendiert 58v, Mo.29; F. einfurirt 13r; N. einfurirt 51

---

ceux qui nouvellement vont aux Indes.”, Yves, *Suite*, Chap. XLIX., hrsg. F. Denis 1864: 216, hrsg. Obermeier als *Voyage au nord du Brésil*, 2012, digital 2014: 252.

<sup>7</sup> Vgl. hierzu Metcalf 2005 zu Brasilien, und als Überblick Häberlein 2010.

<sup>8</sup> Vgl. zum Leben von Francisco und Hernando de Ribera, Schmidel hrsg. Obermeier 2008: 209, 210.

Bastimento	S. fastament 39v, Mo.19 F. Fastament und Prouant 9r; N. „befahl [...] zur Besatzung mit Proviand“ 34 „Besatzung“ ist Verwechslung wohl über das Italienische mit “bastione”
Cautivar	S. kadieseren 8v, Mo.5 F. fangen 3r; N. zufangen 8 Vielleicht gestützt durch das Mittelhochdeutsche
Cautivo	S. kaitieffe 32r, Mo.16 F. gefangener 7r, N. gefangener 27

Vgl. französisch *Captivus*, *cattivo*, *chétif* mit der bekannten Bedeutungsabschwächung, die später zur semantischen Verlagerung der Hauptbedeutung auf eine moralisch-wertende Ebene führte.

Cuartel	S. quardel 83v, Mo.42, F.Quartir 18v, N.74 Quartir
---------	--

Der Ausdruck findet sich jeweils im Sinne von einem militärischem „Quartier“, hier kann allerdings ein bereits eingebürgertes Wort vorliegen, eventuell gestützt durch den Hispanismus. Aus dem Französischen wurde Quartier bereits mittelhochdeutsch um 1210 übernommen, Zusammensetzungen wie „Quartiermeister“ sind ab 1475 belegt (Kluge 1963: 573). Die Belege von Grimm, Dt. Wörterbuch Bd. 7: 2322, aus dem 16. Jahrhundert liegen etwas später als Schmidels Buch (Leonhardt Fronsberger, *Von kaiserlichen Kriegsrechten, Malefiz- und Schuldhändeln Ordnung und Regiment Kriegsbuch*, erster Teil, Frankfurt 1578 bei dem Verleger von Schmidels Erstausgabe Feyerabend gedruckt). Die Zusammensetzung „Einquartierung“ und das entsprechende Verb gibt es erst seit dem 17. Jahrhundert.

Esclavo	S. schlaiffe 32r, Mo.16 F. schlayffe 7r; N. “ein Leibeygen oder Gefangener” 27
---------	---

Es handelt sich bei der Bezeichnung „esclavo“ um die juristisch relevante Unterscheidung zwischen Gefangenen und Sklaven, Rechtshintergrund ist die spanischen Kolonialherrschaft, und der Menschenhandel, der nur mit legitim versklavten Gegnern erlaubt war.

Común	S. kamuen 69v, Mo.34 + Erklärung, kamuen 69v, Mo.35; 94v, Mo.50 + Erklärung F. comuniter 15v; comunitet F. 15v; Communitet F. 22v
-------	---

Kulturgeschichtlich interessant ist das ephemäre Wort “el comun“ für die gemeinen Soldaten. Wenig verwundert in diesem Kontext, dass auch die Terminologie des Aushandelns und Übereinkommens, wie man weiter vorgehen sollte, die Expedition weiterführen, oder abrechnen eine große Rolle spielt (etwa beim Zug nach Peru, Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 103). Dies ist im Übrigen auch inhaltlich von Relevanz, da Schmidel großen Wert darauf legt, dass auch die gemeinen Soldaten bei Entscheidungen der militärischen Oberen konsultiert wurden. Anhand der rigiden militärischen Strukturen zu der Zeit mag dies zwar verwundern, es entspricht aber der realen Machtsituation in der sehr wenig bevölkerten Kolonie. Die Absetzung des Adelantados Alvar Nuñez Cabeza de Vaca durch eine Gruppe um den Hauptverschwörer Martínez de Irala 1544 belegt dies auch. Die Aufständischen nannten sich selbst “comuneros“, der Begriff Schmidels für „el común“ erhält damit seine ganze Bedeutung, er findet sich auch in spanischen Dokumenten der Zeit auch Díaz de Guzman, *La Argentina*, geschrieben um 1612, (Ausgabe 1986: 168, Fußnote 306). Der Begriff „los alborotadores comuneros“ ist schon enthalten in der *Memoria* des Pero Hernández vom 28.01.1545 (in: Schmidel, hrsg. Quevedo 1903: 361). Wahrscheinlich ist der Begriff auch eine Anspielung auf die Aufstände von kastilischen Städten (Comunidades de Castilla) gegen Karl V. in den Jahren 1520-1521, sollte also die politischen Gegner diskreditieren.<sup>9</sup>

Concertar/conferir	S. conferdiert 108v, M58 F. ins Schiff tragen 25v; N. überein kam 100 Hulsius zieht die Bedeutung von Spanisch conferir „besprechen“ mit concertar zusammen.
Consentir	S. consendieren 95v, 51 F. consentieren 23r; N. nachgeben 90
Contrato	S. kondracht oder verpintnus 36v, Mo.18 F. Compact 8r; N. contract 31
Fortaleza	S. vordellesse, 33r, Mo.16 F. Stadt Vardellesse, das ist Noster signora de sumsion 7; N. 28 entfällt

---

<sup>9</sup> Vgl. zu Belegstellen in spanischen Dokumenten der Zeit Schmidel hrsg. Obermeier 2008: 251, Fußnote 146.



Frentes	im Sinne von Seiten eines Angriffs, S. frenden 72r. Mo.32 F. entfällt 16r; entfällt N. 64
Gobernación	S. jubernnazione 47v, Mo.23 F. gubernation 10v, N. Gubernation 42
Gobernador	S. jubernator 91r, Mo.49 F. Gubernator 22r; N.Gubernator 86, Gubernatore 88
Governar	S. buebernieren 14v, Mo.7, jubernieren 93r, Mo.50 F. regieren 4r, gubernieren 22r; N. gubernirn 87, das ganze Regiment [...] zuverrichten 13
Guía	S. gieen im Sinne von Führer, indianische ortskundige Begleiter, 89r. Mo., 94 entfällt, F.: entfällt, 21r, analog N. 84, durch die Erklärung Schmidels als unnötig.

Diese Führer sind hier indigene Begleiter zu anderen Stämmen, die wohl auch deren Sprache konnten:

**89r** Eß hadt khain Erbel auch die weiber sinnndt / seer schon vnd duennen annderß nicht dan daß / sy nehen vnd daß hauß Zu versehen auch pleiben sy Zu hauß / vnnd der Man mueß auff daß felt geen vnd / die speiß Zu pesorgen waß man dan von Neden / hadt In dem hauß, von danen Zoegen wier / Zu den vorgehenden Machkasieß vnd namen / gieen oder die genigen die vnß den wech / wiessen von den korchkokieß, Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 123.

Justicia (jurisdicción)	S. juesdiezium 19v, Mo.10, justiessia 68r, Mo.34, 39r, Mo.35, 95v, Mo.51; F. ganze Passage gekürzt 5r; entfällt 15r; entfällt 15v, entfällt 23v; in N. die ganze Passage gekürzt 17, entfällt 60, entfällt 60, entfällt 90
Mandado	S. mandat 50r, 65r, Mo.25; Mo.33 F. Mandat 11v, Mandat 14v; N. bevelch 44, befehl 57

„Mandat“ gibt es im Deutschen schon in der Kanzleisprache des 14. Jahrhunderts nach Wolfgang Pfeifer / Wilhelm Braun, *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, Berlin Bd. 2, 1989: 832. Bei Schmidel findet es sich aber in einer ausschließlich militärischen Bedeutung, die das spanische Vorbild verrät. Es liegt also ein ähnlicher Fall wie bei spanisch/lateinisch „remedio“ vor, wo sich die Nähe des Spanischen zur lateinischen Wurzel stützend für ein ephemäres Wort auswirkt.

Mandar	S. manndieren, 14v, passim F. befahl 11v; N. accordirte 44
Mensaje	S. manssache, 78r, Mo.39 F. entfällt bzw. durch „Botschaft“ umschrieben 17v; N. entfällt 69
Mensajero	S. masseschere 77v, Mannssescher 78r, Mo.39 (beide Belegstellen) F. entfällt, bzw. durch „Legaten“ umschrieben, 17v; N. entfällt 69
Multitud	S. multithuedt 14r, Mo.7 F. tumult 4r (Lesefehler); N. Tumult 13
Ordenanza	S. ordenantz 24v, passim, Mo.12 F. Ordnung 6r; N. Ordnung 22
Ordenar	S. geordienniert 6v, Mo.4 F. geordnet 2v; N. geordiniert 7
Palacio	S. haus oder pallaitzen 67v; Mo.34 F. nur Haus, Rest entfällt 15r; N. nur Haus, Rest entfällt 60

Um Schmidels Gleichsetzung von „Haus“ und „Palast“ zu verstehen, muss man seine Beschreibung der unter seinem Beisein 1536 gegründeten Stadt Buenos Aires kennen; sie bestand aus vielen Lehmhütten, hatte aber nur ein Steingebäude, die Wohnung des Adelantado Pedro de Mendoza, deshalb bringt er hier die eigentlich unmotiviertere Extension von „Steinhaus“ zu „Palast“. Dies dürfte auch für das an dieser Stelle gemeinte Asunción (gegründet 1537) noch 1544 gegolten haben.

Palizada	S. pallasada 74v, pallasaide 50r, passim mit Varianten, Mo.37, 25 F. Pallasaitte von Holz 6v; N. Stockaden oder Brustwehrrn von Holtz 24.
----------	--

Gemeint ist die im heutigen Brasilianisch als „caiçara“ bezeichnete übliche indianische Befestigung von Dörfern durch hohe Staketenzäune, zum Teil mit Fallgruben geschützt, in denen wieder solche zugespitzte Zaunlatten im Boden verborgen waren.

Partido	S. parthaien vnd wegen 76r, pardei 84r bis F. entfällt 17r, zwen Weg 20r; N. entfällt 67, zwei Wege 79
---------	---

Bei Schmidel etwa in dem Zitat „vnd gab vnß anZaigen der ogemelt / karioß auff Zwaien parthaien vnd wegen / In dem waldt“ (Schmidel, hrsg.

Obermeier 2008: 97) ist hier eindeutig eine militärische Bedeutung von „zwei militärischen Abteilungen, Truppenkontingent“ gemeint, die Drucke lassen den Fachausdruck weg, obwohl „Partei“ im Mhd. zumindest als Entlehnung aus dem Altfranzösischen schon bekannt war. Es ist im militärischen Sinne aber bald geläufig, so bringt Wolfgang Pfeifer / Wilhelm Braun, *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, Bd. 2, 1989: 975 den im 17. Jahrhundert schon geläufigen Sinn „Streifzüge unternehmende kleine Schar“. Hier könnte eventuell einer der Belege vorliegen, dass ein ephemäres Wort bereits zu Schmidels Zeit zu einem dauerhaften in seiner auch bei Schmidel vorliegenden Fachbedeutung wurde.

Posada	S. Possada 92v, Mo.49 F. entfällt 22r; N. entfällt 86
Principal (subst. und adj.)	S. prientzepol 76r, passim, priennzepallies 92r F. Oberster 17r; N. Oberster 67
Provisión	S. profiesion 47v im Sinne von Ernennungsurkunde. 93r auch im Sinne von Proviant. Hierfür F. 22v entfällt, nur Proviant, N. entfällt ebenfalls nur Proviant: 88. F. gubernation 10v, (gleich in der Folge nochmals auftauchend für Gubernación); N. ebenfalls zweimal Gubernation 42
Ración	S. ratzion 83 r bis; Mo.45, relazionn (!) F.20 r, entfällt, N. 79 entfällt

“Ration” hatte eine heute ja noch existierende militärische Bedeutung, auch in anderen Sprachen wie dem Französischen mit explizitem Bezug auf die Ernährung der Matrosen: 1643 findet sich in einem französischen Fachtext die Bedeutung „quantité de pain, de viande, de vin donnée chaque jour aux marins“ (Georges Fournier, *Hydrographie*, Paris 1643: 12); Laut Wolfgang Pfeifer/Wilhelm Braun, *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, Berlin Bd.2: 1087 ist „Ractzion“ abgesehen von einem Einzelbeleg, einem leider nicht genannten Spanienreisebericht von 1534, erst ab dem 18. Jahrhundert als Entlehnung aus dem Französischen belegt. Ich vermute, dass damit Schmidels Reisebericht gemeint ist, und die Jahreszahl 1534 eine Verwechslung mit dem Erscheinungsjahr von Sebastian Francks *Weltbuch* in der ersten Auflage in Tübingen ist. Schmidels Buch war ja bekanntlich in einer erweiterten Neuauflage des Buchs 1567 von Feyerabend in Frankfurt erstmals im Druck erschienen. Zur Verwechslung mag auch beigetragen haben, dass Schmidel ja vom Reisebeginn her die frühere Zeit schildert und die Abreise von Spanien in

der Tat im Jahr 1534 liegt. Natürlich hätte bei diesem Erstbeleg korrekterweise angegeben werden müssen, dass der uns vorliegende Text frühestens nach Schmidels Heimkehr 1554 entstanden sein kann, bzw. 1567 erstmals publiziert wurde, da wir über frühere Textfassungen etwa in Südamerika keine Belege haben.

Relación	S. relatzion 49r/v, Mo.24, passim F. relation 11r; N. relation 43
Repartir	S. repardieren 78r, Mo.39 F. vertheilten das Volck 17v; N. theilten das Volck 69
Reposar	S. repossieren 83r, Mo.41 F. bleiben 18v; N. reposirten 74
Requerir	S. rechkerieren 29r, Mo.14, passim F. anzeigen 6v; N. anzeigen 25
Requerimiento	S. rechkierement 94r, Mo.50 F. anzeigen 22v; schickten [...] an den Hauptman 89
Suma	S. summa 75r, Mo.37 F. sum[m]a 16v; N. große Meng 66
Sutil	S. sutil 59r, Mo.29 F. Subtil 13r; N. Subtil 52
Tormento	S. dormendt 11r, dormendt 38r, Mo.6,19 F. schwerer pein 3v; N. schwerer pein 10
Tratar	S. dradieren 31r, Mo.15, passim F. Tractirten 7r; N.entfällt 27
Tratamiento	S. dradament 58r, Mo.29 F. entfällt 13r; N. entfällt 51
Trópico	S. tropiegun 66r, Mo.33 F. Tropico 15r; N. Tropico Capriconni 59 Vielleicht direkt von der spanischen Form Tropicon.
Vasallos	S. waissaieles 64r, Mo.32 F. unterthan 19r; N. unterthanen 75

#### **Militärische Fachterminologie: Waffen**

Dardos	S. Thardes 9r, Mo.5, passim F. Tardes 3r; N. Tardes 9
Flechas	S. fleschen 28v, Mo.14, passim F. Bogen und Fletschen 6v; N. Bogen und Flitschen 25

Harpón	S. ein harpon oder strael 71r, Mo.35 F. harpen oder strael 16r; N. entfällt 63 Hier mit Synonym. Harpune ist im Deutschen erst später belegt.
Pavés	S. pabesse 74r, passim F. Pabessen 16v; N.Schild 65 von Pavia. Wohl üblich.
Rodela	S. rodelle 74r, Mo.37 F. Bodelle 16v; N. Rondella 65 Gemeint das Rundschild.

### **Ersatz durch bekanntere Begriffe aus dem gleichen Wortfeld**

Duros S. Duros 17r „Dukaten“ ist ein Lesefehler der Ausgabe von Mondschein 1893, 9; das Original bringt „duros“, vgl. Schmidel, hrsg. Wernicke 1938, 159, Abbildung 8 mit der entsprechenden Manuskriptstelle. F. Ducaten 4v; N. Dukaten 15
Analog Pesos S. pessen oder ducaten, 91v, Mo.50 F. nur Dukaten 22r; N. nur Dukaten 86

### **Kanzlei- und Handelssprache**

Artículos S. Ardichel 38v, Mo.34

[In der Kanzleisprache in der auch hier bei Schmidel verwendeten Bedeutung als „Artikel eines Vertrags“ wohl schon gebräuchlich, Belege aus dem Fachwortschatz in Bettina Kirschstein (Hrsg), *Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache*, auf der Grundlage des "Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, Berlin 1986ff: 131], aber als Fachwortschatz empfunden. F. umschreibt „was für ein Regiment er führet seinem verstandt nach sampt andern ursachen mehr.“ (15v). N. missversteht F. und schreibt „was er auch für ein Regiment seinem Standt nach gefüret hette“, S.61.

Für den Grad der Integration der verwendeten ephemären Ausdrücke in die Sprache Schmidels sind vor allem präpositionale Wendungen von Bedeutung, die er in seine deutsche Syntax integriert hat. Es handelt sich um folgende Ausdrücke:

Favor            S. paboer, 77r, Mo.38  
                     F. zu hülf 17r; N. zu hilf 68  
 Gestützt durch por favor.

Lugar            S. im Ausdruck in lugar + Erklärung 95v, Mo.51  
                     F. an seiner statt 23r; N. an seiner Statt 90

Vielleicht gestützt durch floskelhafte Kanzleisprache, im Spanischen von großer Verwaltungsbedeutung, z.B. „lugarteniente“ als Stellvertreter abwesender Adelantados.

Proveído        S. probiedo 92v, Mo.50  
                     F. versehen 22v; N. versehen 88

Wieder ist der Ausdruck bei Schmidel syntaktisch eingebaut. Der semantische Kontext zeigt die Herkunft aus offizieller Sprache.

Sowohl als Kanzlei- als auch als militärische Fachsprache wären möglich: „Passiefera und friedt Im Land war“ 51v, Mo.26, F. 11 v so jetzt zu frieden gestellt für spanisch pacifiado, N 45, beide auf die Person Dabere (der Indianer Tabere) bezogen. „Befrieden“ und „fried“ war im Deutschen bereits üblich (Belege aus den Frühneuhochdeutschen in Robert R. Anderson (Begründer), *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, Bd. 3, hrsg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann, Berlin 2002: 515-516).

Aus der Handelssprache kommt für einen Handelsbevollmächtigten die Benennung „Faktor“ Factor

S. factor 1r, Mo.1 F. Faktor 1r; N. Factor 1

Auch Staden kennt den Ausdruck in *Historia* 1557, Buch 1, Kap.53, S.120 für Peter Rösel, deutscher Verwalter des Antwerpener Handelshauses der Schetz in São Vicente, den dort auch Ulrich Schmidel kennengelernt hat.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Zu Rössel siehe Staden, hrsg. Obermeier 2007: 201.

### **Tier und Pflanzenbezeichnungen**

Dass die bei frühen Übernahmen meist sehr häufigen Tier- und Pflanzenbezeichnungen bei Schmidel weniger auftauchen, liegt einfach an dem Inhalt des Buchs, das als historisches Manual und nicht als umfassender Reisebericht mit den damals üblichen naturkundlichen Kapiteln gedacht war.<sup>11</sup> Sie tauchen auf, wo sie als Objekte erwähnt werden, also Otterfelle als Handelsprodukte, die Heuschrecken als Zerstörer indigener Nahrungsversorgung (die indirekt auch die Europäer bedrohte, die bei den Expeditionen von den besuchten Indianern versorgt werden mussten), oder als "Palmito" für den essbaren Palmenkern. Auf die verschiedenen Sorten von Manjok und seine Verarbeitung, die Schmidel in Guarani genau aufführt, wurde schon hingewiesen.

Auch bei den Pflanzen- und Tierbezeichnungen ist auffallend, dass sie Schmidel in Bezug auf konkrete Anlässe bringt, entweder essbare Tiere, oder im Falle des Walfisches die Sensation eines damals auch gern auf Einblattdrucken abgebildeten gestrandeten Wals in den Niederlanden.

Avestruces S. Abestraussen oder Jandu, 58v, Mo.29

F. alte (!) Straussen 13r; N. streicht „alte“ 51, der Ausdruck „Strauss“ war im Deutschen bereits seit dem Althochdeutschen über das Spätlateinische bekannt, die Schmidelsche Form zeigt aber deutlich die spanische Provenienz.

Ballena S. Wallena oder Wald fisch, Vorblatt 1, [Wald fisch ist durchaus gängig, siehe Grimm] Mo.1; 4v, wallenne Mo.3, passim  
F. Balena oder Walfisch 1r, Balenis 2r; N. Ballenam oder Wallfisch 1

Wegen der Verwendung der Haut als Bezug der Schilde taucht auf:

Anta S. Ammda 88v, Mo.47, Varianten: ainnda, annda, annde, annte,  
F. Amida 21r; N. Amaten oder Amida 65, Amida 83, N. Amte 30 mit Randbemerkung Amte Indianische Schaff (!) wohl Verwechslung wegen Schmidels Vergleich, Varianten: Amaten oder Amida 65

---

<sup>11</sup> Vgl. die Untersuchung zu der Fauna in den Brasilienberichten des 16. Jahrhunderts von Philippe Billé 2009.

Nutrias            S. nuedern, otter 9v, oeter 20r, Mo.5, Mo.10  
 F. Mardern oder ottern 3r; N. Nüdern oder Odern 9

In Bezug auf die Nahrungssituation einer indianischen Siedlung spricht Schmidel von den „Tucu“ oder Heuschrecken, die eine Ernte der Indianer vernichtet hatten: „aber daß folch / daß Jn dem flechken waren starb eß / Al von hunnger, vnd heden nichte Zu Essen / von wege deß dukuß halben oder hey=/schrecken, Er hedt Jn 2 mal“ 62 v.

Tucu                S. dukus 62v, Mo.31, duchku 82r bis, Mo.44  
                       F. ducksus 14r; Hewschrecken 19v; N. nur häuschrecke 55,  
                       Heuschrecken 78

Palmita            S. palmiedes 63v, Mo.32  
                       F. Palma 14r; N. Palmides 56

Palometa         S. palmede 71v, Mo.35  
                       F. Palmede 16r; N.Palmede 63

Cardos            S. khardes 63v, passim  
                       F. cardes 14r; N. cardes 56

Da sich in den distelartigen Pflanzen Wassertropfen sammelten, die in der Trockensteppe der Pampa von großer Bedeutung für die Wasserversorgung der Indianer und Europäer waren, was Schmidel hier auch schildert, ist auch der Ausdruck inhaltlich motiviert.

#### **Metasprachliche Erklärungen: „Admiral“**

Der Ausdruck „Admiral“ (ins Deutsche über eine später geänderte französische Form übernommen), war zu Schmidels Zeit noch erklärungsbedürftig, wie seine umfangreiche Digression zeigt.

[...] so ist Jetzunder der prauch auff dem / mer daß die schieffleiden vnd schieffer / Ein Obericksten hauptman machen den / haiest man auff sein spanisch almier=/randen der Reigiert alle die schieff vnd / waß Er wiew daß man auff dem / mer thun soll daß muessen die / schieffer thun vnd Jm schweren Ain Aiedt daß / khaienner von dem Annder darff / **110r** weichen, dan Kay<sup>n</sup> ajtt:<sup>n</sup> hatt gepoden daß / vnnder 20 schieff von spaiennien auß nach Nie=/derlandt nit faren soll von wegen deß kon/nich auß frannchreich weil sy dan Jetz=/under mit Einnander kriegten, so ist Eß / Auch der prauch auff dem mer daß / khain schieffer von dem Anndern nit darff / faren auff Ein meil wechß Lanng vnd / wen die suennen auff gedt oder nider / gedt so muessen die schieff Zu samen ku=/men vnd



muessen die schieffer den mie=/Randen griessen mit 3 oder 4 schieß alle / tag 2 mall, auch wiederumb muß der / Mieranden auff seinem schieff 2 Lader=/nen von Eissen gemacht daß haist man Ein / farol die mueß Er die gantz Nacht / Lassen briennen vnd stechß hienden auff / daß schieff, so muessen die Ander all / dem Liecht nach faren vnd derffen / nit von Einnander kumen oder / faren, auch wiederumb /

**110v** sagt der mieranden alle nacht / Zu den schieffleuden welcher weg faren / viel damit ob sag wer daß Ein vnge=/wieder khem auff dem mer damit daß sy mechten / wiessen welchen wech oder wiendt / der Mieranden genumen Hett damit daß / sy nit An Einnander verlieren kuen/nen, Jn dem wie mir wider vmbmusten / keren wie ich dan vor AngeZaigt hab / von wegen deß vngewieder so war / daß selbig deß hanrich schetz schiff / der selbig der mich dan AnLandt / Hett gelassen in spainnien, vnd mein / plunder wercht gehabt hett deß selbig / schieff war am aller Hiendersthen der / Annder schieffen allen vnd wie wier Zu / der statt kalleß An kame auff Ein / Meil wechß nahet war Eß finster / vnd nacht, so muest der almierande / sein Latternnen auß henchken damit / daß die Annder schieffen im wuesten / Schmidel, hrsg. Obermeier 2008: 153.

Der über das Spanische aus dem Arabischen stammende Ausdruck „Admiral“ war noch nicht geläufig und wird genau erklärt. Bei Staden, Buch 1, Kap. 53, wird gesprochen von „Monsorial Miranth Oberster der Normandia“ S.122, gemeint wohl Gaspard de Coligny, Amiral de France oder Nicolas de Villegagnon, franz. Malteserritter und wenig später Koloniegründer der französischen France antarctique in Rio de Janeiro 1555.

### **Konklusion**

Nicht nur für die Erstbelege und den Umgang mit Fremdwörtern ist der Text von Ulrich Schmidel ein reichhaltiges Untersuchungskorpus. Trotz der zeitlichen Abstände zwischen Autograph und den beiden untersuchten Textausgaben bleiben die ephemären Wörter im Wesentlichen dieselben, allenfalls individuelles Vorwissen der Verleger wie Hulsius, der wenigstens technische Grundkenntnisse hatte und damit Wörter wie „altura“ für Sternhöhe verstand, beeinflusste den jeweils gebrachten Wortschatz, bzw. die gewählten Umschreibungen. Ein Rückbezug auf konkrete Verwendung, also ein Hinweis auf den Übergang von ephemären zu Lehnwörtern, scheint nicht zu bestehen. Indirekt zeigt uns

sein Text wie in einem Atelier auch gleichsam einen Kontext für die Lehnwortübernahme, den wir selten so genau ersehen können. Zwar wäre es -sicher auch weil viele spätere Belege fehlen- vermessen aus vielen seiner in der Tat ephemären Wörtern gleich eine Übernahme und dauernde Präsenz in der deutschen Sprache zu konstruieren. In Einzelfällen könnte dies weitere Forschung zu Fachsprachen wohl durchaus bei einigen militärischen oder maritimen Ausdrücken belegen, so wenn etwa „Partei“, das bei Schmidel im militärischen Sinne von „Stoßtrupp“ auftaucht, und im 17. Jahrhundert dann wieder.

Viel interessanter als diese Diskussion ist es, an seinen Ausdrücken bestimmte Leerstellen des zu Benennenden in der damaligen deutschen Schriftsprache festzumachen, wo seine ephemären Belege dann später in der Tat durch Neuübernahmen, in einigen Fällen von Ausdrücken, die auf dieselbe Wurzel zurückgehen, einfach gefüllt werden mussten. Dass eine spätere Übernahme dann oft andere Formen und Übernahmen aus dem Französischen statt dem Spanischen mit sich brachte, hat mit der großen Bedeutung der französischen Sprache zum Übernahmzeitpunkt, vor allem im 18. Jahrhundert, zu tun. Bei einigen maritimen Terminologien ist dann auch eine an der Sprachform deutlich erkennbare spätere nochmalige Vermittlung aus dem Holländischen gegeben (siehe die lautliche Form von „Besanmast“), die dann erst zu stabilen Entlehnungen führte.

Es zeigt sich deutlich, dass Voraussetzung für eine Wandlung ephemärer Ausdrücke zu festen Lehnwörtern auch eine lang existierende semantische Notwendigkeit war. In einigen Fällen liefert Schmidel auch schöne Belege, wie ein regional bereits verwendeter Ausdruck, gestützt durch in seinem Fall einen analogen Hispanismus in seine mittelbayrische Sprachform oder die Schriftversion derselben in seinem Manuskript eindringt, was vielleicht auch über parallele hochsprachliche oder fachsprachliche Einflüsse erfolgte, so z.B. bei der Bezeichnung für „Boot“. Die Beschäftigung mit ephemären Wörtern kann damit bei entsprechendem Quellenmaterial nicht nur synchron erfolgen, sondern ergänzend auch in diachronen Schnitten, die ein interessantes Licht auf die Wortschatzerweiterung des Deutschen werfen.

Die lexikographische Verzeichnung beleuchtet auch das Verhältnis der Linguistik gegenüber diesen Erscheinungen: die Analyse der

diesbezüglichen Fremdwörterbücher zeigt, dass sie bei Grimm noch als nicht germanische Fremdwörter vernachlässigt sind (allenfalls die indirekten Übernahmen aus dem Holländischen sind genauer aufgeführt) und erst in rezenten Wörterbüchern in ihrer Bedeutung als oft ephemäre Erstbelege gewürdigt werden. Dialektale Ausdrücke wie „bischgodn“ für den Schiffszwieback werden lexikographisch gar nicht berücksichtigt, was der Vernachlässigung dialektaler Formen durch viele Lexikographen entspricht.

## **Bibliographie**

### **Primärliteratur**

Andersen, Jürgen: *Orientalische Reisebeschreibung*, Hrsg. durch Adam Olearium, ... Mit dessen Notis, und etlicher Orter Erklärungen, Schleswig: Holwein 1669.

Beer, Johann: *Der neu ausgefertigte Jungfer-Hobel*, 2. Aufl., [Nachdr. d. Ausg.] 1681, hrsg. von Eberhard Haufe, Leipzig: Insel-Verl. 1970.

Díaz de Guzmán, Ruy: *Historia argentina del descubrimiento, población y conquista de las provincias del Río de la Plata*, escrita por Ruy Díaz de Guzmán, en el año de 1612, (Colección de obras y documentos relativos a la Historia Antigua y Moderna de las provincias del Río de La Plata; 1), hrsg. von Pedro de Angelis, Buenos Aires, Imprenta del Estado, 1835. <http://cervantesvirtual.com/>

Fournier, Georges: *Hydrographie*, contenant la théorie et la pratique de toutes les parties de la navigation, Paris: Soly 1643.

Franck, Sebastian: *Weltbuch*, spiegel und bildtñiß des gantzen erdbodens von Sebastiano Franco Wördensi in vier bücher, nemlich in Asiam, Aphricam, Europam, und Americam, gestelt und abteilt, auch aller darinn begriffner Länder, nation, provintzen, und Inseln ... auß vilen weitleüffigen büchern in

ein handbuch eingeleibt und verfaßt, vormals dergleichen in Teütsch nie außgangen, Tübingen: Morhart 1534, zur Neuauflage von 1567 siehe die Einträge unter Schmidel.

Fronsberger, Leonhardt: *Von kaiserlichen Kriegsrechten, Malefiz- und Schuldhändeln Ordnung und Regiment Kriegsbuch*, erster Teil, Frankfurt: Feyerabend 1578.

Hernández, Pero: Memoria de 1545, in: Ulrich Schmidel, *Viaje al Rio de la Plata 1534-1554*, notas bibliográficas y biográficas por Bartolomé Mitre, prólogo, traducción y anotaciones por Samuel Alexander Lafone Quevedo (Biblioteca de la Junta de Historia y Numismática Americana; 1), Buenos Aires: Cabaut, 1903: 325-365.

Hulsius, Levinus: *Dictionaire françois-allemand, allemand-françois*, Nürnberg: Hulsius 1596.

— . *Dictionarium Teutsch-Italiänisch und Italiänisch-Teutsch*, Frankfurt: Hulsius 1605.

Schmidel, Ulrich: *Wahrhaftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landtschaften und Insulen die vormals in keiner Chroniken gedacht und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen mit grosser gefahr erkündigt und von ihm selber auff's fleissigt beschrieben und dargethan* in: Franck, *Ander theil dieses Weltbuchs von Schiffarten*, [Sigmund Feyerabend] Anno 1567 [auch Einzeldruck des zweiten Bandes mit dem Titelblatt *Neuwe Welt*]. Erstausgabe von Schmidels Text.

Schmidt, Ulrich: *Das VII. Theil America*, Warhafttge unnd liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landschafftten und Insulen: die vormals in keiner Chronicken gedacht, und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkündigt, und von ihm selber auff's fleissigt beschrieben und dargethan, und an Tag gebracht durch Dieterich von Bry, (America; 7), [Frankfurt am Main]: De Bry, 1597. Digitale Version der 2. Auflage

[fehlerhaft als 3. Auflage bezeichnet] erschienen Oppenheim, gedruckt bey H. Gallern, 1617; Zugang über:  
<http://memory.loc.gov/intldl/drakehtml/rbdkhome.html>,

Schmidel, Ulrich: *Wahrhaftige Historien einer wunderbaren Schifffahrt* (Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten, 1), 1. Aufl.: Nürnberg 1599, Nachdruck der 2. Aufl. von Hulsius, 1602, Graz: Adeva 1962.

Schmidel, Ulrich: *Ulrich Schmidels Reise nach Süd-Amerika in den Jahren 1534 bis 1554*, nach der Münchener Handschrift, hrsg. von Valentin Langmantel, (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart; 184), Tübingen: Litterar. Verein in Stuttgart 1889.

Schmidel, Ulrich: *Ulrich Schmidels Reise nach Südamerika in den Jahren 1534 bis 1554*, nach der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Johannes Mondschein (Programm Straubing, Königliche Realschule, 1892/93), Straubing: Attenkofer 1893.

Schmidl, Ulrico: *Derrotero y viaje a España y las Indias*, por Ulrico Schmidl, trad. y comentado por Edmundo Wernicke, prólogo de Josué Gollan, Santa Fe: Inst. Social, Univ. Nacional del Litoral 1938.

Schmidl, Ulrich: Die Reisebeschreibung Ulrich Schmidls nach der Hamburger Handschrift, hrsg. von Werner Friedrich in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung*, 103.2001 (2003): 119-212.

Schmidel, Ulrich / Schmidl, Ulrico: *Reise in die La Plata-Gegend (1534-1554) / Viaje al Río de la Plata y Paraguay*, kritische Ausgabe / edición crítica von Franz Obermeier, Kiel: Westensee-Verlag 2008.

Schmidel, Ulrich / Schmidl, Ulrico: *Reise in die La Plata-Gegend (1534-1554)*, Das Stuttgarter Autograph in moderner Fassung, bearbeitet und kommentiert von Franz Obermeier, (Straubinger Hefte, 58), zugleich Beilage zum Jahresbericht

des Johannes-Turmair-Gymnasiums Straubing 2007/2008, Straubing 2008.

Staden, Hans: *Warhaftige Historia. Zwei Reisen nach Brasilien, (1548-1555) / Historia de duas viagens ao Brasil*. Kritische Ausgabe / edição crítica: Franz Obermeier, Übertragung ins heutige Deutsch: Joachim Tiemann. Tradução ao português: Guiomar Carvalho Franco. Revisão: Augusto Rodrigues, Kiel: Westensee-Verlag 2007. (Enthält Hans Staden, *Warhaftige Historia*, Marburg 1557 in Faksimile).

Yves d'Évreux: *Voyage dans le nord du Brésil par le Père Yves d'Évreux publié d'après l'exemplaire unique conservé à la bibliothèque impériale de Paris*, avec une introduction et des notes par Ferdinand Denis, (Biblioteca americana, collection d'ouvrages inédits ou rares sur l'Amérique), Leipzig/Paris: Franck 1864.

— . *Voyage au nord du Brésil (1615)*, édition critique du texte plus complet de New York par Franz Obermeier, Kiel: Westensee-Verlag 2012, digitale Ausgabe 2014 unter: [http://macau.uni-kiel.de/receive/macau\\_publ\\_00000654](http://macau.uni-kiel.de/receive/macau_publ_00000654).

### Wörterbücher

Anderson Robert R. (Begründer), *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, hrsg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann, Berlin: De Gruyter 1989 ff

Bueno, Francisco Da Silveira (Hrsg.): *Grande Dicionário etimológico-prosódico da língua portuguesa, vocábulos, expressões da língua geral e científica-sinonimos; contribuições do Tupi-Guarani*, hrsg. von Francisco Da Silveira Bueno, São Paulo: Saraiva, 1963-1967.

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (Begründer), *Deutsches Wörterbuch*, Leipzig: Hirzel 1854- 1930.

Kirschstein, Bettina (Hrsg), *Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache*, auf der Grundlage des "Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, Berlin 1986ff.

Kluge, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, bearb. von Walther Mitzka, 19.Aufl., Berlin: de Gruyter 1963.

Pfeifer, Wolfgang / Braun, Wilhelm: *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, erarb. von einem Autorenkollektiv des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer, 3 Bde., Berlin: Akad.-Verl. 1989.

*Trésor de la langue française*, online unter:  
<http://atilf.atilf.fr/tlf.htm>

### **Sekundärliteratur**

Billé, Philippe: *La faune brésilienne dans les écrits documentaires du XVI<sup>e</sup> siècle*, Paris 2009.

Bokor, Hans Josef: *Ausgleichstendenzen in frühneuhochdeutschen Druckersprachen*: untersucht an Ulrich Schmidels Südamerika-Bericht in Drucken des 16. Jahrhunderts, o.O., 1987, (zugleich Marburg, Univ., Diss., 1988).

Dietrich, Wolf / Symeonidis Haralambos (Hrsg.): *Geschichte und Aktualität der deutschsprachigen Guaraní-Philologie*, Akten der Guaraní-Tagung in Kiel und Berlin, 25.-27. Mai 2000, hrsg. von Wolf Dietrich und Haralambos Symeonidis, (Regionalwissenschaft Lateinamerika, 12), Münster 2008.

Häberlein, Mark / Keese, Alexander (Hrsg.): *Sprachgrenzen Sprachkontakte-kulturelle Vermittler*, (Beiträge zur europäischen Überseegeschichte, 97), Stuttgart 2010.

- Huffines, Marion L: *A sixteenth century German diary*, linguistic analysis and comparison of the original and the first printed edition, (Diss., Indiana University 1971), Ann Arbor 1981.
- Launay-Demonet, Marie-Luce: Les mots sauvages: étude des listes utiles à ceux qui veulent naviguer, in: *Voyager à la renaissance* (Actes du colloque de Tours 1983), hrsg. von Jean Céard und Jean Claude Margolin Paris 1987: 467-496.
- Metcalf, Alida C.: *Go-betweens and the colonization of Brazil 1500-1600*, Austin 2005.
- Obermeier, Franz: Ulrich Schmidels *Wahrhaftige Beschreibung* (publiziert 1567) im Kontext der deutschen Südamerikaliteratur der Zeit, in: *Jahrbuch Institut Martius-Staden, São Paulo 49.2001/2002*: 51-89.
- . Die Rezeptionsgeschichte von Ulrich Schmidels *Wahrhaftige Beschreibung* von 1567 bis heute, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung*, 103.2001: 213-255.
- . Hans Staden und Ulrich Schmidel im brasilianischen São Vicente, Dokumente zu Hans Stadens zweiter Brasilienreise, Dokumente zu Hans Stadens zweiter Brasilienreise und Ulrich Schmidels Rückreise nach Europa, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 107.2005: 73-128 [2005a].
- . Die Geschichte der Ulrich-Schmidel-Forschung, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 107.2005: 129-165 [2005b].
- . Documentos inéditos para a história do Maranhão e do nordeste na obra do capuchinho francês Yves d'Evreux *Suite de l'histoire* (1615) in: *Boletim do Museu Paraense Emílio Goeldi, Série Ciências humanas*, vol.1, nr.1, 2005, Janeiro-Abril, 195-251 [2005c].



- . Historiographie als koloniale Zeitgeschichte im 16. Jahrhundert, Ulrich Schmidel und sein Bericht über die Eroberung des La Plata-Raums, in: *Zwischen Wissen und Politik*, Archäologie und Genealogie frühneuzeitlicher Vergangenheitskonstruktionen, hrsg. von Frank Bezner und Kirstin Mahlke, (Akademiekonferenzen, 6), Tagung der Akademie der Wissenschaften Heidelberg 2006, Heidelberg: Winter 2011: 409-431. [2011a]
- . Wie und mit welchen Mitteln erforschte man südamerikanische Indianersprachen, in: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte*, 35.2011, Heft 2, 167-183. [2011b]
- . Ulrich Schmidel (Ulrico Schmidl) aus Straubing und sein Reisebericht über Südamerika, in: *Bayern in Lateinamerika*, hrsg. von Alois Schmid und Peter C. Hartmann, (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Beiheft 40), München: C.H. Beck 2011, 19-50. [2011c]
- . Ulrich Schmidels (Ulrico Schmidls) Reisebuch über die La Plata-Region und seine heutige Bedeutung, in: Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung, 113.2011, erschienen 2012: 157-188.
- . Eintrag Schmidl in Frühe Neuzeit in Deutschland 1520-1620, Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon, Redaktion, Dr. J. Klaus Kipf, Institut für deutsche Philologie, Bd. 5, Berlin: 2016: 518-528.

Meine Aufsätze sind mit Ausnahme von 2011 und 2016 zugänglich über: <http://macau.uni-kiel.de/>

**Internet:**

Abrufdatum aller Internetadressen: Mai 2017.

Zwei wichtige Schmidelmanuskripte sind inzwischen online zugänglich.

*Das Autograph S*

Württembergische Landesbibliothek  
Reise nach Südamerika - Cod.hist.qt.153  
Persistente URL: <http://digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz33769124X>

Bayerische Staatsbibliothek

*Die „Münchner Abschrift“ M*

Schmidel, Ulrich: Ulrich Schmidl's aus Straubing Reise nach Spanien, Indien und den Inseln 1534 - BSB Cgm 3000, [S.l.], 2. Hälfte 16. Jh. unter  
<http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0005/bsb00051028/images>

Das Eichstätter Manuskript wurde zwar digitalisiert, ist aber noch nicht auf der Homepage verfügbar.

*Resumen*

La obra de Ulrich Schmidel (conocido también como Ulrico Schmidl, cerca 1510-1580/81) nacido en Straubing en Baviera (Alemania) sobre el La Plata (publicado en alemán en 1567, título español hoy Viaje al Río de la Plata) es de importancia mayor para la historia del Río de La Plata. Siendo escrito en una variedad bavara en la época, el texto utiliza casi 100 hispanismos que no hacían parte de la lengua alemana estándar en la época. El trabajo analiza de que manera fueron integradas esas palabras en el autógrafo original (publicado sólo en el siglo XIX) y después como los primeros editores de Schmidel en el siglo XVI los trataron. El vocabulario hace parte en la mayoría del lenguaje militar, marítimo y administrativo. Schmidel se hace así una fuente mayor para las palabras efímeras en un manual histórico alemán del siglo XVI.

Der vorliegende Vortrag wurde auf dem Hispanistentag in Passau 2011 in der Sektion „Ephemere Wörter“ gehalten. Er wird hier erstmals veröffentlicht.